GEMEINDEBRIEF

Ausgabe 1 | Februar - März 2017

Collage: Rainer Worms

detmold-lutherisch

Nr. 257

MARTIN-LUTHER-KIRCHE
DREIFALTIGKEITSKIRCHE

STREIF**LICHTER**

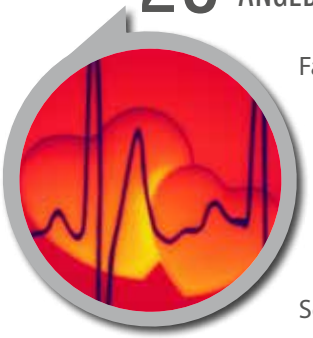
32 DAS THEMA: 500 JAHRE REFORMATION MARTIN LUTHER

Martin Luther ist eine der zentralen Figuren der Reformation, für uns die bekannteste. Im Jubiläumsjahr der Reformation geht Christian Michaelis Fragen zum Leben und Wirken Martin Luthers nach, indem er Konfirmanden und Pfarrer nach ihrer Sichtweise fragt.
Seite 32 - 39

GEDANKEN ZUM WELT-DOWN-SYNDROM-TAG 24

Die Diagnose “Down-Syndrom” – “Trisomie 21” ist oft ein Schreckgespenst für Eltern. Nina Schmidt als betroffene Mutter berichtet über ihre Erfahrungen, erzählt von ihrem Sohn Oskar und wie er schließlich das Leben der ganzen Familie bereichert.
Seite 24 - 27

20 ANGEBOTE ZUR FASTENZEIT



Fastenzeit ist von Aschermittwoch bis Karsamstag. Fasten in Bezug auf das Essen kennt jeder, aber es bietet auch viele Möglichkeiten in allen Lebensbereichen, zu entschleunigen, zur Ruhe zu kommen, sich neu zu orientieren. Wir stellen Ihnen einige Angebote zur Einstimmung auf Erneuerung und Vorbereitung auf das Osterfest vor.
Seiten 20 - 23

AN(GE)DACHT

WENN IHR IN EIN HAUS KOMMT, SO SAGT ALS ERSTES: FRIEDE DIESEM HAUS!

Monatsspruch Februar 2017
Lukas 10,5

Vielleicht sollte ich es einfach mal probieren. Einfach so, beim nächsten Hausbesuch: „Guten Tag, ich bin Pastor Erichsmeier von der Dreifaltigkeitskirche. Und ich bin gekommen, um Ihnen Frieden zu wünschen."

Wie mein Gegenüber wohl reagieren würde? Verwundert, weil ich mit so einem merkwürdigen Anliegen daherkomme? Verärgert, weil ich wegen eines vermeintlich folgenlosen Wunsches an der Tür geklingelt habe? Erfreut, weil es für uns alle doch eigentlich nichts Wichtigeres gibt als den Frieden? Wie würden Sie reagieren, liebe Leserin, lieber Leser?

Jesus, so lesen wir im Lukasevangelium, Jesus schickt seine Jünger los mit dieser Ermahnung: „Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als erstes: Friede diesem Haus!" Es soll nicht dabei bleiben. Die Jünger, seine Boten, haben einen Auftrag: Kranke sollen geheilt, das nahe Reich Gottes verkündet werden. Dazu sendet Jesus sie aus. Aber das erste, was sie bringen, was sie zumindest den Menschen, zu denen ihr Herr sie schickt, sagen sollen, ist: „Friede sei diesem Haus!"

Nicht immer – auch das lesen wir im Lukasevangelium – rechnet Jesus damit, dass dieser fromme Wunsch dann in Erfüllung gehen wird. „Manche werden euch aufnehmen und sogar bewirten," sagt Jesus, „andere werden euch abweisen. Dann sollt ihr wieder gehen und den Staub ihrer Stadt von euren Sandalen schütteln. Aber der Friede, den ihr gewünscht habt, wird sich wieder zu euch wenden."

Mir kommt diese Ermahnung Jesu so vor, als würde er uns auffordern, ein großes Vorzeichen vor all unsere Unternehmungen und Bemühungen zu schreiben. Alles, was wir tun – als Kirche sowieso, aber doch auch privat als Christen, einfach so – es soll unter diesem Vorzeichen stehen und geschehen, dass es Frieden bringt.

Mit dem Frieden also sollen wir nicht eines schönen Tages, wenn endlich alle Kriege beendet, alle Konflikte geschlichtet und alle Streitigkeiten aus der Welt geschafft sind, aufhören – mit dem Frieden sollen wir anfangen, hier und jetzt, und immer wieder. Weil Frieden mehr ist als das Ende des Krieges. Weil Frieden die Art von Miteinander, von Leben ist, für die wir Menschen eigentlich gemacht sind. Ein Miteinander, in dem keiner übersehen wird. Ein Miteinander, in

dem jede und jeder das bekommt, was er braucht. Schalom, so heißt er in der Sprache der Bibel. Das bedeutet, so belehrt mich mein altes Hebräisch-Wörterbuch: Unversehrtsein, Heilsein, Wohlbefinden. Um dieses unversehrte Leben zu bringen, ist Jesus auf diese Welt gekommen. Davon haben die Engel gesungen bei seiner Geburt, und das hat er seinen Leuten gewünscht, als er sie am Ostermorgen als der Auferstandene wieder sah: „Friede sei mit euch!"

Wann fangen wir an, als seine Leute unser Miteinander unter dieses Vorzeichen zu stellen? Am besten – immer wieder neu. Und – gleich am Anfang. Da, wo ein Vorzeichen hingehört. Immer, wenn wir einander begegnen – immer wieder. „Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als erstes: Friede diesem Haus!"

Schalom – Frieden wünscht Ihnen

Frank Weichsmann

Front der Pfarrkanzlei in Korneuburg

Foto: Simfia, CC By-SA 3.0at

AUS DEM KIRCHENVORSTAND

Es gibt Sachthemen im Kirchenvorstand, die bedenken die Mitglieder nach Einholen der entscheidungsrelevanten Informationen einmal, fassen einen Entschluss, und dann ist es gut. Es wird beobachtet, ob alles so richtig war und in Einzelfällen wird dann später noch einmal geprüft und vielleicht ergänzt oder nachjustiert. Aber es gibt auch Sachverhalte, die beschäftigen uns im Kirchenvorstand langfristig oder immer wieder. Bei dem, was ich Ihnen in dieser Ausgabe berichte, ist Letzteres der Fall.

Bereits in der Herbstausgabe hatte ich Ihnen von den Überlegungen zur Umgestaltung des Kirchgartens geschrieben, die über viele Monate im vergangenen Jahr betrieben wurden. In der letzten Ausgabe hatten wir versucht, Ihnen einen optischen Eindruck zu vermitteln. Und in der Tat war es dann Ende des vergangenen Jahres so weit, dass der Kirchenvorstand den endgültigen Beschluss zur Neugestaltung gefasst hat. Ein langjähriges Kirchenvorstandsmitglied, das über viele Jahre immer wieder Verbesserungsvorschläge erlebt hatte, fasste es so zusammen: „Dass ich das noch erleben darf!“

Nun kann es also bald losgehen. Die Ausschreibungen für die einzelnen Umgestaltungsbereiche werden jetzt vorbereitet. Einige Mitglieder beschäftigen sich noch mit dem Beleuchtungskonzept. Schließlich soll auch am Abend die Fläche sicher zu betreten sein. Wenn alles nach Plan läuft, wollen wir im Herbst auf dem neuen Gelände ein Gemeindefest feiern.

Perspektive auf den Kirchplatz Richtung Gemeindehaus

Entwurf des Büros Nagel, Bad Oeynhausen

Immer wieder heißt es am Ende eines Jahres, den Haushaltsplan für das nächste Jahr aufzustellen. Rückblickend auf das Haushaltsjahr 2016 möchte ich aber zunächst im Namen des Kirchenvorstandes allen Danke sagen, die uns im vergangenen Jahr die Treue gehalten haben und durch Ihre Kirchensteuer, durch Spenden und vor allen Dingen durch das vielfältige Engagement getragen haben. Wir wissen das sehr zu schätzen und wollen auch in Zukunft verantwortungsvoll mit dieser Unterstützung umgehen.

Und der Blick nach vorne: Laut Prognose des Landeskirchenamtes können wir im kommenden Jahr mit etwa der gleichen Summe an Kirchensteuermitteln rechnen wie im vergangenen Jahr. Wir müssen mit normalen tariflichen Erhöhungen der Gehälter rechnen, die unseren Angestellten, die nach dem BAT-KF bezahlt werden, zustehen.
Was uns fehlen wird, ist ein Teil des freiwilligen Trägeranteils der Stadt Detmold an der Finanzierung der Kindertagesstätte. Im Gemeindebrief Nr. 255 haben wir von der Kündigung dieses Zuschusses berichtet. Wie viel wir noch bekommen werden, steht zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Gemeindebriefes noch nicht fest. Um die wichtige Arbeit in der Kindertagesstätte aber sicher zu stellen, hat der Kirchenvorstand beschlossen, für das kommende Jahr 25.000 EUR zusätzlich zu dem, was wir normalerweise jedes Jahr für die Kita einstellen, aus Mitteln der Kirchengemeinde zuzuschießen.

Wie diese Finanzierungslücke langfristig zu schließen ist, wird uns in Zukunft beschäftigen. Die oben beschriebene und vom Kirchenvorstand beschlossene Neugestaltung des Geländes zwischen Martin-Luther-Kirche und Gemeindehaus ist als Ausgabe ebenfalls in den Haushaltsplan eingestellt.

Trotz dieser – zum Teil ja einmaligen – Mehrausgaben ist der Kirchenvorstand zuversichtlich, auch in Zukunft die Aufgaben, die anfallen, finanzieren zu können. Das weitsichtige und vorsichtige Planen der vergangenen Jahre schafft uns jetzt den nötigen Hintergrund, Ausfälle zu kompensieren und – siehe Kirchgarten – auch zu gestalten.

Vertraute und sicher neue Aufgaben warten im Jahr 2017 auf uns. Mit der Aussage der Jahreslosung für dieses Jahr aus dem Propheten Hesekiel (Kap. 36,26) bin ich jedoch zuversichtlich, dass Gott unser Herz und unseren Geist nähren und leiten wird.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Kirchenvorstand

Lars Kirchhof

AUS DER SYNODE

Am 22. und 23. November 2016 hat die Herbstsynode der Lippischen Landeskirche getagt. Eine Vielzahl von Themen und Gesetzesvorlagen beschäftigte die Synodalen in diesen zwei Tagen.

Vor dem Hintergrund des erschwerten Familienzuzuges und des Flüchtlingsabkommens Europäische Union/Türkei setzte die Synode ihre Diskussion um die Situation der Flüchtlinge fort. So äußerte sich Landessuperintendent Dietmar Arends sehr besorgt um die abnehmende Toleranz gegenüber Flüchtlingen in der Bevölkerung und auch seitens der Behörden.

Die Landeskirche möchte mit der Einrichtung einer speziellen hälftigen Pfarrstelle die Flüchtlingsbetreuung verbessern. Vernetzung, Beratung, Gemeindearbeit und Ehrenamtsarbeit sollen effektiver koordiniert werden.

In einem Klimaschutzplan, den die Synode beschlossen hat, wird angestrebt, innerhalb der nächsten Jahrzehnte in den lippischen Gemeinden ein klimaneutrales Verhalten zu erzielen. Ein Umweltfonds soll den Gemeinden die notwendigen Maßnahmen finanziell erleichtern.

Regelmäßig zum Jahresende werden Finanz- und Haushaltsfragen in der Synode thematisiert. Trotz des dank der wirtschaftlichen Konjunktur momentan positiven Kirchensteueraufkommens wird langfristig mit einem Sinken dieser Steuern gerechnet. Innovationen, die auf lange Sicht Finanzen binden, sollten daher sorgfältig abgewogen werden.

Mit notwendigen Schritten in die Zukunft befassten sich die Synodalen neben der Diskussion um den Weg der Kirche bis 2030 in Arbeitsgruppen mit dem Inhalt „Kommunikation der biblischen Botschaft in der digitalen Gesellschaft“. Oberkirchenrat Sven Waske aus Hannover hielt hierzu einen Vortrag.

Weitere Referenten schilderten ihre Erfahrungen mit sozialen Medien in der Zusammenarbeit mit Menschen in den Gemeinden. Der Zusammenhalt zwischen Pfarrer und Konfirmanden durch WhatsApp oder Facebook oder seelsorgerische Hilfe und Trauerarbeit über ein Netzwerk der EKD, Predigten zum Nachlesen oder ein virtueller Gottesdienst im Internet waren Themenangebote, die zu lebhaften Gesprächen führten.

Friederike Miketic

PINNWAND

„Achtung: Sticht!"

„Achtung: Sticht!", so war es immer wieder am 14. Januar 2017 im Gebiet Langes Feld in Detmold zu hören. Es kam aus den Mündern der Konfirmandengruppe von Pfarrer Lars Kirchhof, die an der Aktion Christbaum des CVJM Detmold teilgenommen hat. 813,29 EUR wurden dabei gesammelt. Das Geld fließt zur Hälfte in die Jugendarbeit des örtlichen CVJM und zur anderen Hälfte in ein Straßenkinderprojekt in Kolumbien. Für die Konfirmandinnen und Konfirmanden war es ein schönes Gruppenerlebnis. Und nicht alle Bäume haben gestochen – mangels Nadeln. Wie gut!

Lars Kirchhof

Adventssammlung

Im Rahmen der Adventssammlung 2017 haben wir um Ihre Spende gebeten. An Spendengeldern sind für unsere KiTa 520,00 EUR und für unseren Kirchplatz 1.530,00 EUR zusammengekommen. Wir sagen ein herzliches Dankeschön!

Ökumenische Sternsingeraktion

Bereits am 7. Januar 2017 waren die Sternsinger unterwegs, um die Häuser und Wohnungen zu segnen und für ein Schulprojekt im Kongo zu sammeln. Sie brachten 21.149,29 EUR zusammen. Bei der ökumenischen Aktion waren auch wieder Kinder und Begleiter aus unserer Gemeinde dabei.

Danke an alle, die mitgemacht haben und die wir besuchen durften!

Weihnachtspäckchen

253 Weihnachtspäckchen wurden am 5. Dezember 2016 von Margitta und Reinhard Grundmann auf die Reise zu bedürftigen Kindern nach Rumänien geschickt.

Korksammlung

Wir haben in unserer Gemeinde im letzen Jahr 40 kg Kork gesammelt und so dazu beigetragen, dass dieser Wertstoff wieder verwendet werden kann.

Danke!

Mitspieler gesucht

Für unser Luther-Musical zum Jubiläumsjahr suchen wir noch Mitsänger, Mitspieler, Kulissenhelfer, Kostümgestalter und vieles mehr... Zur Erinnerung: Los geht's mit einer gemeinsamen Familienfreizeit in Petershagen vom 28. April bis 01. Mai 2017.
Aufführungstermine:
Montag, 05. Juni 2017, Martin-Luther-Kirche und Freitag, 23. Juni 2017, Dreifaltigkeitskirche

Frank Erichsmeier, Christoph Kuppler, Christa Willwacher-Bahr

Wichtelmarkt der Kita „Senfkorn"

Ein Tag voller adventlicher Stimmung, veranstaltet von und für unsere Kita „Senfkorn", erbrachte am Ende den stolzen Betrag von 2.011,80 EUR. - **Danke an alle!**

Foto: Christa Willwacher-Bahr

Flohmarkt rund ums Kind

Am Samstag, 4. März 2017, ist wieder von 10:00 - 13:00 Uhr Flohmarkt im Saal unseres Gemeindehauses in der Schülerstraße. Organisiert wird er von den Erzieherinnen unserer Kita „Senfkorn".

Jeder, der mitmachen möchte, meldet sich bei der Leitung unserer Kita, Frau Köller (Telefon 0 52 31/2 58 19). Die Standgebühr beträgt 7,00 EUR.

Allen Käufern und Verkäufern wünschen wir ein „reges Markttreiben".

Gabriele Köller

Altkleidersammlung für Eben-Ezer

Vom 13.02. - 17.02.2017 kann wieder noch tragbare Kleidung in den Gemeindehäusern Schülerstraße 14 und Emil-Peters-Straße 11 abgegeben werden.

Schülerstraße:
Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 14:00 - 17:00 Uhr
Emil-Peters-Straße:
Mo-Fr 9:00 - 16:00 Uhr

SPRITZGEBÄCK FÜR ZIEGELSTEINE

„Das Glück ist mit dem Tüchtigen“ – so heißt das Brot-für-die-Welt-Projekt in Malawi, das die Konfirmandengruppe im Haus der Kirche Herberhausen ausgewählt hatte, um es mit ihrer Backaktion zu unterstützen. Und tüchtig waren auch die Konfirmanden! Nachdem sie sich zunächst in der Konfirmandenstunde darüber informiert hatten, wie Brot für die Welt Kleinbauern in dem kleinen Land im südlichen Afrika hilft, durch den Bau von Bewässerungsanlagen die Ernährung für sich und ihre Familie sicher zu stellen, machten sich die zehn Herberhauser und Brokhauser Jugendlichen an die Arbeit. Mit tatkräftiger Unterstützung der Bäckermeister Gisbert Stabenau und Günther Unbehend vom Detmolder Max-Rubner-Institut entstanden in fleißiger Arbeit Hunderte von Vanillekipferln, Rumkugeln und Marzipankartoffeln und jede Menge Spritzgebäck.

Der Verkauf am Sonntag nach dem Adventsgottesdienst in Brokhausen sowie während des Basars im Haus der Kirche erbrachte 423,40 EUR, die komplett an Brot für die Welt weitergeleitet werden konnten (die Kosten für die Zutaten hatte ein Spender übernommen). In Malawi können damit zum Beispiel 32.569 Ziegelsteine zum Bau eines neuen Bewässerungskanals für die Felder bezahlt werden. Eine tolle Leistung!

Frank Erichsmeier

Fleißige Bäckerinnen und Bäcker

Foto: Olga Eikmeier

ÖKUMENISCHE BAHNHOFSMISSION LIPPE

Zum Leben gehört es auch, unterwegs zu sein. Eine gute Infrastruktur haben wir in Lippe dafür und tausende Menschen nutzen diese täglich. Doch wer kümmert sich in diesem Bereich um die Menschen? Die kleinen und großen Nöte des Lebens machen unterwegs nicht Halt. Dafür sind wir da!

Die erste ökumenische Bahnhofsmission in Lippe ist eröffnet. Wir möchten nicht nur Angebote im Bahnhof in Lage schaffen, sondern weit darüber hinaus, deshalb auch „Bahnhofsmission Lippe“.

Durch das Konzept „Bahnhofsmission mobil“ möchten wir gern im gesamten Kreisgebiet Unterstützung anbieten. Das kann zum Beispiel Umsteigehilfe für Menschen mit Beeinträchtigungen betreffen. Wenn sich Reisende rechtzeitig bei uns melden und die Verbindung mitteilen, empfängt sie einer unserer Mitarbeiter an einem der Bahnhöfe im Kreis und hilft beim Umsteigen und mit dem Gepäck. Die bekannten Angebote in den Räumen in Lage wird es natürlich auch geben: Informationen für Reisende, einen warmen Aufenthalt für die Wartezeit, Gesprächsangebote, akute Hilfe für Bedürftige wie beispielsweise eine Essensausgabe und die Vermittlung eines Schlafplatzes.

Die Bahnhofsmission lebt vom Engagement Ehrenamtlicher. Damit wir den Menschen in Lippe dienen können, sind wir also darauf angewiesen, dass Lipperinnen und Lipper mithelfen, die ein Herz für Menschen in den unterschiedlichsten Lebenslagen haben.

Die Bahnhofsmission finanziert sich zudem über Spenden. Wenn Sie unsere Arbeit finanziell unterstützen möchten, freuen wir uns natürlich auch darüber sehr!

Spendenkonto: Sparkasse Paderborn-Detmold
IBAN: DE56 4765 0130 0005 0050 12
Kennwort: Bahnhofsmission

Träger:
Caritasverband für den Kreis Lippe und die Stadt Bad Pyrmont e.V.
www.caritas-detmold.de
Stiftung Herberge zur Heimat
www.herberge-lippe.de

Benjamin Morise

BUCHBESPRECHUNG: RICK RIORDAN „PERCY JACKSON: DIEBE IM OLYMP“

Auf 445 Seiten die „trockene“ Geschichte der griechischen Götter mit ganz viel Spaß, Spannung und Abenteuer „erlebbar“ zu machen, ist die Stärke des Autors. Der Autor Rick Riordan war viele Jahre Lehrer für Englisch und Geschichte. Mit seiner Frau und seinen Söhnen lebt Riordan in San Antonio, USA und widmet sich nun ausschließlich dem Schreiben von Jugendbüchern. Seine erschienenen und verfilmten Percy Jackson Bücher sind seine ersten dieser Art für Jugendliche.

Der 12-jährige Percy Jackson ist ein hyperaktives Wesen, das zudem eine Legasthenie vorweist. Durch diese Eigenschaften hat der US-amerikanische Junge Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren und somit den Unterricht aufmerksam zu verfolgen. Jedes Jahr steht der Junge vor einer Nichtversetzung, die auch seiner Mutter zu schaffen macht. Nach dem Verschwinden des leiblichen Vaters, den Percy nie kennen gelernt hat, fehlt der Familie eine feste Konstante, die das Zusammenleben mit Gabriel, dem neuen Freund der Mutter, nicht schaffen kann.

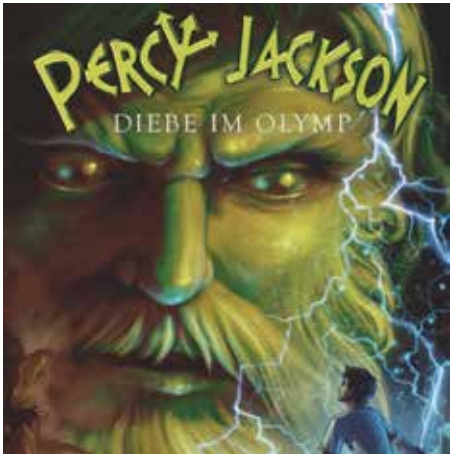
Was die Mutter an Konstanz nicht findet, gelingt Percy umso mehr. Er freundet sich mit Grover an, der für ihn mehr als nur ein Freund ist. Vielmehr ist er ein Anker in komplizierten Zeiten, deren Ursprung Grover zu kennen scheint. Was Percy nicht weiß, ist, dass er von einem der drei großen Götter abstammt, die es in den griechischen Göttersagen zu entdecken gibt, nämlich von Poseidon, dem Gott des Meeres.

Spätestens als Percy Grover vor einem Minotaurus rettet, erfährt er die ganze Wahrheit, dass er ein Halbblut ist, sowie für einen „Auftrag“ im Camp Half-Blood-Hill ausgebildet werden soll, doch es kommt alles anders: Die Götter stehen wegen eines gestohlenen Gegenstandes Kopf und Percy und seine Freunde stehen vor einem unglaublichen Abenteuer.

Der Leser dieses Buches taucht in ein Abenteuer voller Nervenkitzel sowie einen Drahtseilakt zwischen Leben und Tod ein. Durch die geschickte Wortwahl des Autors fühlt sich der Leser als Teil der Geschichte.

Am Ende ist es sehr bemerkenswert, wie die Akteure allen Widrigkeiten zum Trotz den unbedingten Willen haben, ihren „Auftrag“ mit Erfolg zu erfüllen und im gleichen Schritt ihre eigentlichen Bedürfnisse hintanzustellen. Auch als zwischendurch alles aussichtslos erscheint, verlieren sie nicht ihre Fassung, sondern agieren mit viel Mut und Courage, was nicht immer jedem Menschen so leicht fällt. Die Schreibkunst des Autors spricht an.

Christian Michaelis



Rick Riordan, Percy Jackson: Diebe im Olymp
Carlsen Verlag, Jugendlektüre, 448 Seiten
8,99 EUR (Taschenbuch), 16,90 EUR (Hardcover)
ISBN: 978-3-551-55437-6

GOLDENE KONFIRMATION 2017

Sind Sie im Jahr 1967 in der Martin-Luther-Kirche oder in der Dreifaltigkeitskirche konfirmiert worden? Oder an einem anderen Ort, den Sie aber zur Feier der Goldenen Konfirmation in diesem Jahr nicht aufsuchen können? Oder gehören Sie zum diamantenen Jubiläumskonfirmandenjahrgang 1957? Dann möchten wir Sie herzlich einladen, dieses Jubiläum mit einem festlichen Gottesdienst und einem besonderen gemeinsamen Tag in Ihrer Gemeinde zu feiern, und zwar am Sonntag, 10. September 2017. Falls Sie zu der Gruppe der Jubiläumskonfirmanden gehören und dabei sein wollen, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.

Und wenn Sie nicht nur zu den goldenen Konfirmationsjubilaren dieses Jahres gehören, sondern auch Lust hätten, anhand unserer Kirchbücher, alter Fotos usw. aktiv auf die Suche zu gehen nach den Adressen Ihrer Mitkonfirmanden – dann würde ich mich freuen, wenn Sie im Vorfeld bei der Gestaltung des Festtages mithelfen würden. Ich fände es gut, wenn es uns in diesem Jahr gelänge, eine Art kleines „Festkomitee 10. September“ zur Vorbereitung der Jubiläumskonfirmation zu bilden. Mögen Sie mitmachen? Dann melden Sie sich gerne im Gemeindebüro oder direkt bei mir (Telefon 0 52 31/2 83 26).

Frank Erichsmeier

ZUM MITRATEN – WER WEISS DIE GESCHICHTE ZUM BILD?

Hieronymus Bosch war ein Maler aus der Zeit um 1500, er arbeitete in den Jahren, die den Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit markieren, der Renaissance, also einer Zeit des Aufbruchs, fürstlicher Machtpolitik und Forderungen nach religiöser und sittlicher Erneuerung. In dieser Zeit schuf Bosch kurios anmutende, in jedem Fall aber außergewöhnliche Bilder voller Symbole und Fabelwesen. Weil er den Menschen als selbstverantwortliches Wesen betrachtete, wollte er so das Böse in ihm sichtbar machen, dem Menschen einen Spiegel vorhalten.

Das nebenstehende Bild enthält tatsächlich keine kleinen Monster, dafür aber viele für Bosch typische Elemente: da ist zunächst der in sparsamen Farben zentralperspektivisch angelegte Landschaftsraum mit einer Stadtsilhouette und kleinen detailreichen Figurengruppen. Der Horizont liegt im oberen Bildbereich, am oberen Bildrand befindet sich genau in der Mitte ein leuchtend gelber Stern.

Die weitläufige Burgruine aus hellem Stein schafft eine ungewohnte Atmosphäre. Sie hat die Aufgabe, die dargestellten Figuren entsprechend ihrer Bedeutung zu ordnen. In der Mitte befindet sich eine junge Frau, ohne Heiligenschein, aber mit goldenem Haar, ein Kind auf ihrem Schoß. Sie wirkt isoliert durch das Karree der goldenen Decke, auf der sie sitzt. Keine der anderen Figuren hat Kontakt zu ihr.

Vor und rechts neben ihr knien bzw. stehen drei vornehm gekleidete Herren in prunkvollen Gewändern, pelzbesetzt und goldbestickt, detailreich ausgearbeitet auch die Gefäße, die sie in Händen halten. Der kniende alte Mann im Bildvordergrund hat seinen Hut abgesetzt und auf den Boden gelegt. Der mittelalte Mann blickt uns Betrachter an, als seien wir für die Figuren auf dem Bild tatsächlich anwesend.

Etwas abseits und auch distanziert kniet ein älterer, einfacher Mann in grünem Gewand mit einem Wanderstock, ebenfalls entfernt Hirten, die durch ein Fenster im Hintergrund die Hände am Feuer wärmen. Ein Ochse sowie das Hinterteil eines anderen Tieres sind im Anschnitt im Turm zu sehen. Engel spannen ein Ehrentuch über der jungen Frau und ihrem Kind aus und schließen die Gruppe somit nach oben gegen den Himmel ab.

Welche biblische Geschichte wird hier dargestellt?

Karin Strate

Hieronymus Bosch, um 1470-80, Öl auf Eichenholz, 71,1x56,7 cm, New York, The Metropolitan Museum of Art, John Stewart Kennedy Fund

LÖSUNG DES BILDERRÄTSELS

Das Gemälde des Malers Josef Block trägt den Titel „Jesus und die Ehebrecherin“ (Johannes 7,53-8,11).

Jesus saß im Tempel und lehrte. Pharisäer – als Schriftgelehrte seine Gegner, aber auch wichtige Diskussionspartner – brachten eine Frau zu ihm, die auf frischer Tat beim Ehebruch erwischt wurde. Nach den mosaischen Gesetzen war die Frau zu steinigen. Die Pharisäerschaft vertrat die strenge, wortgenaue Einhaltung dieser Gesetze, während Jesus der Gottes- und Nächstenliebe den Vorrang gab und nach dem Gesetzessinn suchte.Vor diesem Hintergrund fragen sie Jesus: Steinigung oder – „ Was sagst Du?“ Ein klarer Versuch einer Provokation, noch dazu in der Öffentlichkeit. Doch Jesus lässt sich nicht provozieren. Ohne auf den Fall einzugehen spricht er: „Wer unter Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie“. Das Ergebnis ist bekannt, die Pharisäer gehen, und auch Jesus „verdammt“ sie nicht, fordert sie nur auf, sich zukünftig an die Gesetze zu halten.

Rätselhaft bleibt, warum der Maler Josef Bloch die zentrale Figur des Jesus von Nazareth im Bild kaum erkennbar im Dunklen darstellt, während die Ehebrecherin und auch die streitbaren Pharisäer durch die Lichtsetzung im Zentrum des Bildgeschehens stehen? Wirkt hier das Bilderverbot des Alten Testaments (Exodus 20,4-5), das durch Johannes und Paulus auch auf Christus ausgedehnt wurde, weil dieser ein Abglanz von Gottes Herrlichkeit sei? Weil Jesus „ganz der Vater“ ist, gibt es in der Tat wohl im Neuen Testament kein wirkliches Interesse an seinem tatsächlichen Aussehen.

Mir gefällt folgende Erklärung am besten: die bildhafte Zurücksetzung von Jesus in die Dunkelheit bedeutet zugleich auch eine Zurücksetzung der sinnlichen Wahrnehmung gegen eine freie Vorstellung, oder den Vorrang des Geistigen gegenüber der Sinnlichkeit.

Karin Strate

BILDERRÄTSEL – AUSLOSUNG - PREISE

Ein weiteres Jahr haben wir die biblische Geschichte in Gemälden gesucht. Die Bilder wurden von Karin Strate aus Museen der Region ausgesucht und erklärt.Wir werden in der nächsten Ausgabe die Gewinner bekanntgeben. Zu gewinnen sind: zwei Karten für die szenische Aufführung des Oratoriums „Jephta“ im Detmolder Theater, der Luther-Roman „Die Flügel der Freiheit“ von Tilman Röhrig und eine CD unseres Gospelchores GospelX. Eine Chance haben Sie noch, in den „Ausziehungstopf“ zu gelangen, machen Sie mit beim Bilderrätsel in dieser Ausgabe, das Sie auf Seite 14 finden.

Christa Willwacher-Bahr

Foto: epd-Bild

Johannes Calvin, 1509-1564

Foto: Lotz

Lutherdenkmal, Marktplatz Eisleben

FÜHRUNGEN: DETMOLD ZWISCHEN LUTHER UND CALVIN

Im fernen Wittenberg erfolgte vor 500 Jahren zunächst ein Thesenanschlag, doch die daraus folgende Reformationsbewegung erfasste unerwartet schnell auch Lippe. Die Hansestadt Lemgo nahm bereits 1518 die reformatorischen Gedanken auf, nur die Regierung in Detmold zögerte noch. Doch auch Detmold und somit das Land Lippe wurden 1538 lutherisch. Das Interessante an Detmold und Lippe ist jedoch, dass sie nicht einfach lutherisch blieben wie Lemgo, sondern die Reformation sich weiter entwickelte. Sie ging unter Graf Simon VI. und seinen Nachfahren so weit, dass Lippe bis heute ein calvinistisch geprägtes Land ist. Doch damit endet die Geschichte nicht: erneut unter Einfluss des Herrscherhauses kamen die Lutheraner zurück und bilden heute in der Lippischen Landeskirche eine eigene Klasse. Eine historisch und theologisch interessante Entwicklung, der im Reformationsjahr eine Stadtführung gewidmet wird. Unter dem Titel: „Detmold zwischen Luther und Calvin – Reformation und kein Ende“, führen Cornelia Müller-Hisje und Joschka Jakobfeuerborn zu den Stätten der reformatorischen Bewegung und erzählen die spannende und einmalige Geschichte der Reformation in Lippe.

Die Führungen können für Gruppen gebucht werden bei Cornelia Müller-Hisje (Telefon 0151-61 22 57 69) oder in der Tourist-Info Detmold. Beginnend am 9. April 2017 wird außerdem jeden 2. und 4. Sonntag im Monat eine öffentliche Führung angeboten, Treffpunkt 14:00 Uhr am Lortzing-Denkmal am Eingang des Schlossparks, Dauer ca. 90 Minuten. Vorträge mit PowerPoint-Präsentation zum Thema sind ebenfalls buchbar bei Cornelia Müller-Hisje.

Cornelia Müller-Hisje

AUS DER **GEMEINDE**

STUDIENFAHRT IN DIE KUNSTHALLE BREMEN

Max Liebermann – Vom Freizeitvergnügen zum modernen Sport
Samstag, 18. Februar 2017, 08:00 - 19:00 Uhr

Sport durchdringt heute nahezu alle Lebensbereiche. Der Siegeszug des Sports begann in Deutschland vor über hundert Jahren: Max Liebermann war der erste deutsche Künstler, der sich intensiv mit diesem Thema auseinandersetzte. Die Ausstellung untersucht Liebermanns Blick auf Bewegung und Sport und erzählt zugleich die Geschichte vom Reiten, Tennis und Polo in der Kunst, verfolgt die Geschichte des Sports in der Kunst bis in die 20er Jahre. Liebermanns Bilder vermitteln ein Bild des wilhelminischen Großbürgertums: Die neuen englischen Sportarten waren damals der letzte Schrei. Der Sport erfüllte auch wichtige gesellschaftliche Funktionen, Tennis galt z. B. als „Flirtsport"...Zudem sind auch ausgewählte Werke zum Thema von Degas, Manet, Toulouse-Lautrec, Lavery, Slevogt und Grosz zu sehen.

Im Anschluss an die Führung durch die Ausstellung begeben wir uns auf eine „LiteraTour" – „Bremens schönste Seiten", eine literarische Stadtführung.

Leitung und Infos: Susanne Schüring-Pook, Gemeindebüro
Gebühr 45,00 EUR (incl. Anreise mit der Bahn, Eintritt und Führung Kunsthalle, Stadtführung)
Anmeldung bis zum Samstag, 11. Februar 2017, unter 0 52 31/97 67 42 im Bildungsreferat der Lippischen Landeskirche

Susanne Schüring-Pook

M. Liebermann, Tennisspieler am Meer, erste Fassung, 1901, Museum Kunst der Westküste, Alkersum, Föhr © Repro Lukas Spörl

GLAUBE UND LEBEN IM GESPRÄCH

Nicht nur viele der Flüchtlinge, die in den letzten Monaten zu uns nach Deutschland gekommen sind – auch viele andere Menschen mit so genanntem Migrationshintergrund in Deutschland (seien sie nun Christen, Muslime oder noch anderer Religionszugehörigkeit) kennen sich nicht nur gut aus mit ihrem Glauben, sondern praktizieren ihn auch wie selbstverständlich in ihrem Alltag oder machen ihn zum Gesprächsthema. Viele von uns „Einheimischen" tun sich damit dagegen schwer – selbst, wenn auch uns Religion oder Religiosität etwas bedeutet und wir vielleicht sogar aktiv in einer Kirchengemeinde mitwirken.

Kristina Langnäse aus dem Kirchenvorstand und ich wollen versuchen, uns ein bisschen sprachfähiger zu machen – indem wir selber miteinander ins Gespräch kommen über unseren Glauben und das, was er in unserem Leben bedeutet (oder bedeuten könnte).

Angedacht sind dazu fünf Abende im Gemeindesaal an der Dreifaltigkeitskirche, jeweils am letzten Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr. Losgehen soll's am 23. Februar 2017 mit „Gott – wie ist er? Was kann sie? Was tut er?". An den Abenden danach werden wir uns vielleicht an den Aussagen des Glaubensbekenntnisses entlanghangeln – sind aber in der weiteren Gestaltung auch noch offen für Fragen und Anregungen von denen, die mitmachen wollen. Schön fänden wir eine bunte Mischung aus „Langzeitchristen" und „Neueinsteigern", Zweiflern, Fragerinnen und Überzeugten. Besonders einladen möchten wir die Eltern unserer letzten (Mini-)Konfi-Jahrgänge.

Interesse? Wir freuen uns über Fragen und Anmeldungen unter 0 52 31/2 83 26 oder im Gemeindebüro. Oder einfach vorbeikommen!

Frank Erichsmeier

LETZTER GOTTESDIENST

Am 18. Dezember 2016 feierten wir mit fünf Gottesdienstbesuchern den wohl vorerst letzten Sonntagsgottesdienst im Haus der Kirche Herberhausen. Die anhaltend nur sehr geringe Besucherzahl hat die Kirchenvorstände der Trägergemeinden bewogen, die Pastorenstelle am Haus der Kirche Herberhausen zum Ende dieses Jahres auslaufen zu lassen. Als Gemeindepfarrer im Norden von „Detmoldlutherisch" bleibe ich aber weiterhin für die Menschen in Herberhausen zuständig, von denen glücklicherweise in den letzten Jahren auch immer mehr sowieso den Weg in die Dreifaltigkeitskirche gefunden haben.

Frank Erichsmeier

7 WOCHEN OHNE – DIE FASTENAKTION DER EVANGELISCHEN KIRCHE

Augenblick mal! Sieben Wochen ohne Sofort! Was soll denn das? Genau! Pause. Und dann? Mal durchatmen. Die Ungeduld gilt als ein Symbol der Moderne. Man darf vieles verlieren – nur nicht die Zeit.

„7 Wochen Ohne“ möchte 2017 eine Kur der Entschleunigung anbieten. Zeit, den Menschen im anderen zu sehen, etwa in der Schlange im Supermarkt, auch wenn man es eilig hat. Zeit, wenn etwas schiefgeht, nicht gleich loszupoltern, sondern noch mal durchzuatmen. Statt den Zeigefinger auszufahren, lieber die ganze Hand ausstrecken, zuhören und vergeben. Und: nicht sofort aufgeben! Wenn es nicht mehr weitergeht, einmal Pause machen, eine Tasse Tee trinken, nachdenken: Zeit, den Dingen und sich selber eine zweite Chance zu geben. Dieses Innehalten hat uns Gott ganz am Anfang in unsere Zeitrechnung geschrieben: Den siebten Tag segnete der Schöpfer – und ruhte. Dazu sind wir auch eingeladen, jede Woche: Gottes Zeit feiern – bevor es wieder Alltag, wieder spannend wird. Mal nicht funktionieren, nicht Maschine sein, sondern Mensch.

Das musste sich übrigens auch die fleißige Marta von Jesus sagen lassen: Sie hatte ihre Schwester Maria angemault, weil die nicht in der Küche half, sondern mit Jesus rumsaß und sich unterhielt. Und Jesus sagte: „Maria hat den guten Teil erwählt.“ Greifen auch Sie zu: Augenblick mal! Sieben Wochen ohne Sofort!

www.7-wochen-ohne.de

ÖKUMENISCHE PASSIONSANDACHTEN

In der Passionszeit für eine halbe Stunde inne zu halten und die Passionsgeschichte nach Matthäus zu hören, Lieder zu singen und Musik zu hören, dazu wollen wir Sie auch in diesem Jahr einladen, jeweils mittwochs um 19:00 Uhr in die Erlöserkirche am Markt. Die Andachten feiern wir ökumenisch und die Reihe beginnt mit dem Gottesdienst an Aschermittwoch in der katholischen Kirche Heilig Kreuz am Schubertplatz.

1. März 2017, 19:00 Uhr, Heilig Kreuz
Gottesdienst zum Aschermittwoch
Pfr. Ritterbach

8. März 2017, 19:00 Uhr, Erlöserkirche
Pfrn. Willwacher- Bahr | Pfr. Ritterbach

15. März 2017, 19:00 Uhr, Erlöserkirche
P. Bruckart | Pfr. Krebber

22. März 2017, 19:00 Uhr, Erlöserkirche
Pfr. Kirchhof | Pfrn. Rieke-Kochsiek

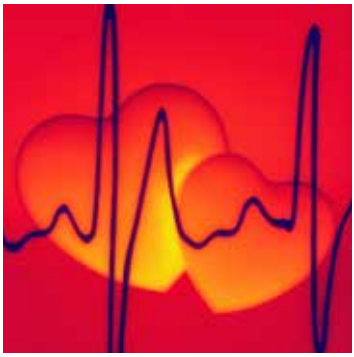
29. März 2017, 19:00 Uhr, Erlöserkirche
Pfr. Bökemeier | Pfr. Erichsmeier

5. April 2017, 19:00 Uhr, Erlöserkirche
Pfr. Fleck | P. Berghaus

Foto: Rainer Worms

GLAUBENSWEGE - EXERZITIEN IM ALLTAG 2017

Herzschlag für Herzschlag. Unbewusst, stetig und verlässlich steuert und begleitet er unser Leben. Und doch gibt es Momente, in denen uns unsere Herzfrequenz bewusst wird: Unser Herz schlägt höher vor Freude. Es schlägt bis zum Hals vor Aufregung, gerät ins Stocken vor Überraschung, bleibt stehen vor Angst oder setzt einen Schlag aus vor dem Unfassbaren. In diesen Momenten macht unser Herz unsere Gestimmtheit und unser Inneres deutlich.



POCHEN IN MEINEM HERZEN

Ähnlich kann es mit dem Glauben sein, der beständig unser Leben begleitet. Auch er kennt solche ‚Herzsprünge', die uns spüren lassen, dass unser Glaubensleben ebensolchen Ausschlägen ausgesetzt ist, die wahrgenommen und durchlebt werden wollen. Auch der ‚Pulsschlag' des Glaubens variiert, in Tempo und Intensität – und erweist sich genau dadurch erst als lebendig und fähig, die wechselnden Rhythmen unseres Lebens mitzuvollziehen.

So kann es sein, dass wir zeitweilig unsicheren Schrittes und zweifelnd durchs Leben gehen. Zu anderen Zeiten sind wir frohen Mutes und gehen wie selbstverständlich voran. Ebenso haben es Menschen vor unser Zeit erlebt, und können uns dabei Vorbild sein, Beispiel und Orientierung geben.

Deshalb schauen wir bei den diesjährigen Exerzitien im Alltag auf die Glaubenswege von vier Frauen und Männern der Bibel: Hanna, Petrus, Thomas und Maria Magdalena.

Wir gehen ihrer Geschichte nach und entdecken, wo sich ihre Wege mit unseren berühren. Vielleicht spüren wir, dass eine dieser Gestalten ganz ähnlich ‚tickt' wie wir; vielleicht wird uns auch wieder neu bewusst, wofür unser eigenes Herz schlägt, wo uns etwas zu Herzen geht oder etwas ganz zart an unser Herz pocht, das wir bisher nicht in Worte fassen konnten.

Wir finden in dem, was unser Herz berührt, was es zum ‚Pochen' bringt, einen Widerhall des Glaubens von Menschen der Bibel – weil es dasselbe Geheimnis ist, das sie und uns bewegt: der Widerhall des himmlischen Herzens, das wir Gott nennen dürfen, in unserem eigenen Herzen.

Rahmenbedingungen
Eingeladen sind Frauen und Männer aller Altersstufen und Konfessionen, die sich für einen christlichen geistlichen Weg interessieren.

Die Exerzitien bieten Rahmen und Anleitung für persönliche Zeiten der Stille und den eigenen Reflexionsprozess, leben aber auch wesentlich vom gemeinsamen Unterwegs-Sein der TeilnehmerInnen. Die Gruppenabende finden jeweils donnerstags in der Zeit von 19:45 - 21:30 Uhr im Zentrum des Instituts St. Bonifatius auf dem Kupferberg statt:
09.03. | 16.03. | 23.03. | 30.03. | 06.04.2017.
Die Kosten für den gesamten Kurs betragen 20,00 EUR.

Exerzitienbegleitung
Brigitte Grosche, Kath. Pastoralverbund
Hildegard Schneider, Institut St. Bonifatius
Rainer Worms, Ev.-luth. Kirchengemeinde
Gertrud Zimmer, Kath. Pastoralverbund

Kontakt und Anmeldung
Die Anmeldung erfolgt bis spätestens Sonntag, 05. März 2017 unter:
www.institut-st-bonifatius.de/exerzitien
E-Mail: angebote-isb@web.de
Institut St. Bonifatius Telefon: 0 52 31/ 61 20

Für das Team der Exerzitien
Rainer Worms

Foto: Institut St. Bonizatius

In der Kapelle des Jugendbildungswerks auf dem Kupferberg klingen die Gruppenabende aus.

GEDANKEN ZUM WELT-DOWN-SYNDROM-TAG

Der Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an.

Am Dienstag, 21. März 2017, ist der Welt-Down-Syndrom-Tag (WDST). Dieses Datum ist gewählt worden, weil bei Menschen mit Down-Syndrom das Chromosom 21 dreifach in jeder Körperzelle vorhanden ist (Trisomie 21).

Vor einigen Jahren war mir dieses Datum noch völlig unbekannt, bis unser drittes Kind Oskar im Juni 2010 gesund mit Trisomie 21 das Licht der Welt erblickte.

Dieses eine Chromosom mehr stellte zunächst das Leben von uns Eltern auf den Kopf. Wir hatten die gängigen Klischees und dunkle Gedanken im Kopf. Dazu gehörten Ängste wie das eigene Leben komplett aufgeben zu müssen, nie mehr arbeiten gehen und den Geschwisterkindern nicht mehr gerecht werden zu können. Im Laufe des ersten halben Jahres wurde uns schon klar, dass dies nur Schreckgespenste in unseren Köpfen sind, die leider immer noch tief in unserer Gesellschaft verankert sind. Es scheint eine Ewigkeit zwischen diesen Gedanken und unserem heutigen Leben zu liegen. Seitdem hat sich unser Blickwinkel und die Perspektive aufs Leben sehr gewandelt. Uns hat sich eine vollkommen veränderte Weltsicht seit seiner Geburt erschlossen.

Vor Oskars Geburt hätte ich mir nie vorstellen können, wie schön das Leben mit einem Kind mit Trisomie 21 ist. Heute kann ich sagen: Es ist unendlich schön. Und natürlich ist es genauso anstrengend wie das Leben mit anderen Kindern auch, deren Entwicklung man in Wahrheit auch nicht vorherbestimmen kann.

In erster Linie ist Oskar unser Kind, zu dem wir ab der ersten Sekunde seines Lebens eine tiefe und innige Liebe empfanden. Genau wie seine mittlerweile drei Geschwister, die Oskar von Anfang an in ihr Herz schlossen und ihren Bruder bisher nie in Frage gestellt haben. Im Gegenteil haben wir häufig das Gefühl, dass sie durch Oskar eine beneidenswerte Einstellung, Akzeptanz und Toleranz zur Vielfältigkeit in unserer Gesellschaft bekommen haben, die eigentlich nur jedem zu wünschen wäre.

In unserem Familienalltag spielt Oskars Behinderung kaum eine Rolle. Wir unternehmen alles, was wir auch ohne ihn tun würden. Dinge, die wir damals glaubten, aufgeben zu müssen, probieren wir aus und bisher funktioniert alles. So wie unser Skiurlaub, in dem wir alle sechs mit Spaß die Pisten hinunter gesaust sind.

Was den Alltag sicherlich anstrengender macht als bei anderen Familien, ist jedoch alles Bürokratische. An dieser Front müssen

Foto links: Oskar, 5 Monate alt

wir viel kämpfen. Und die Therapietermine nehmen Zeit vom Alltag in Anspruch.

Ein Berufseinstieg nach einem Jahr war überhaupt kein Problem. Zur Zeit besucht Oskar sein letztes Jahr in der gleichen KiTa, die auch seine Geschwister besuch(t)en.

Wir wünschen uns Akzeptanz und Zugehörigkeit für Oskar und alle Menschen mit Down-Syndrom. Menschen mit Trisomie 21 leiden nicht am Down-Syndrom, aber manchmal an der mangelnden Akzeptanz ihrer Andersartigkeit durch die Gesellschaft. Diese zeigt sich in den letzten Jahren auch durch die neuen Tests der nicht-invasiven Methoden der pränatalen Diagnostik. Diese stellen das Recht auf Leben von Kindern mit Down-Syndrom zunehmend in Frage. Der seit 2012 zugelassene Praena-Test ermöglicht es, ab der 10. Lebenswoche eine Diagnose auf Trisomie 21 bei Ungeborenen zu stellen. Mittlerweile tragen die Krankenkassen die Kosten für diesen Test. Die Abbruchrate liegt jetzt schon bei 95%. Durch den Test wird die Rate vermutlich weiter steigen und das Schreckgespenst in den Köpfen der Menschen wird sich weiter ausbreiten.

Bisher konnte Oskar vielen Menschen, die mit Offenheit auf ihn zugegangen sind, diese Ängste nehmen. Er ist ein Kind, das lebt und gesund ist. Er ist ein lustiger, interessierter, eher schüchterner Junge und hat seine ganz eigene einzigartige Persönlichkeit. Er ist der ehrlichste Mensch, den ich kenne. Er erkundet die Welt und wird uns Eltern überleben. Er hat das gleiche Recht auf dieser Welt zu leben und

Oskar und seine drei Geschwister

Foto: Nina Schmidt

das gleiche Potenzial glücklich zu werden wie unsere drei anderen Kinder. Und dennoch leben nur noch ca. 50.000 Menschen mit Trisomie 21 in Deutschland, obwohl jede 600. - 700. Mutter mit einem Kind mit Extra-Chromosom schwanger ist.

Der Welt-Down-Syndrom-Tag ist für uns ein fröhlicher Tag. Ziel ist an diesem Tag, die Botschaft der Vielfalt und Einzigartigkeit eines jeden Menschen in der Welt zu verbreiten und zu betonen, wie bedeutend und bereichernd diese für unser Zusammenleben ist. Der WDST setzt ein positives und kraftvolles Signal für die Rechte von Menschen mit Down-Syndrom überall auf der Welt.

Dieser Tag ist extra für Menschen mit diesem l(i)ebenswerten Extra-Chromosom und natürlich auch für alle Menschen drum herum. Ich empfinde tiefe Dankbarkeit, dass ich durch unseren Sohn die Welt mit anderen Augen sehe, zum Umdenken gezwungen war und so eine entspanntere Sichtweise aufs Leben erhalten habe. Ich habe Gelassenheit gelernt und die Ernsthaftigkeit sowie Verbissenheit sind aus meinem Alltag gewichen.

Geduld war nie meine Stärke, mittlerweile empfinde ich mich als geduldiger. Oskar hat uns schon jetzt gezeigt, dass er viel erreichen kann. Er braucht für jeden Entwicklungsschritt einfach nur mehr Zeit.

Wir freuen uns auf viele weitere schöne Momente mit unseren Kindern.

Nina Schmidt

Oskar, 5 Jahre alt

Foto: Nina Schmidt

AUSWÄRTS IST NÄHER ALS SIE DENKEN!

ESSEN, TRINKEN, FEIERN IM RESTAURANT AUSWÄRTS

Auswärts
essen, trinken, feiern

Restaurant Auswärts
Drostenkamp 29, 32760 Detmold
Fon 0 52 31 - 910 254-1
Mail info@auswaerts-detmold.de

FEIERN SIE BEI UNS!
Wir bieten Räumlichkeiten für
- Veranstaltungen
- Hochzeiten
- Geburtstagsfeiern
- Konfirmationen

von 40 - 120 Personen.

GROSSE SONNEN-AUSSENTERRASSE!
Genießen Sie den Sommer und unsere leckeren Spezialitäten, gemütlich auf unserer großen Sonnen- Außenterrasse.

NEU!

ÖFFNUNGSZEITEN!
Wir sind täglich ab 14 Uhr und am Sonntag ab 11 Uhr für Sie da. (Dienstag Ruhetag).

! Nur ca. 150 m vom Standesamt entfernt!

ChaLu
DIE WEINBAR

Wir bieten Raum für Ihre Feierlichkeiten:

z.B. **Sektempfänge mit kleinen Häppchen bei Hochzeiten**

Sprechen Sie uns an!

ChaLu - Die Weinbar
Wallgraben 1,
32756 Detmold

Weinbar · Weinhandel · Restaurant

WEINKULTUR *erleben!*

IMPRESSUM

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von der Ev.-luth. Kirchengemeinde Detmold Schülerstr. 14 | 32756 Detmold
E-Mail:
gemeindeamt@detmold-lutherisch.de
Telefon: 0 52 31/2 30 72

Redaktion
Christa Willwacher-Bahr,
verantwortl. Redakteurin

Anzeigenredaktion
Christa Willwacher-Bahr
E-Mail: chr.willwacher-bahr@detmold-lutherisch.de, Telefon: 0 52 31/2 35 35

Layout Ute Haußner-Unger
Designkonzept: Annika Reipke
Agentur Herzstück, Bad Salzuflen
Druck: www.Gemeindebriefdruckerei.de

Der Gemeindebrief erscheint fünf Mal im Jahr für ca. 5.700 lutherische Gemeindeglieder in Detmold, Schlangen und Horn-Bad Meinberg.
Er wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern in die Haushalte gebracht. Auflage: 4.500

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 24. Februar 2017.

Stoppt Krankheiten der Armut

Denn immer noch erkranken jährlich weltweit **220.000 Menschen** neu an Lepra und immer noch sterben täglich weltweit **4.000 Menschen** an Tuberkulose.

Spendenkonto
IBAN: DE35 **7905 0000** 0000 00**96 96**
Sparkasse Mainfranken Würzburg - BIC: BYLADEM1SWU

DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V.
Raiffeisenstr. 3 • 97080 Würzburg • Tel: 0931 7948-0
E-Mail: info@dahw.de • www.dahw.de/spenden

www.dahw.de

Schrahe
BEDACHUNGS GmbH - seit 1965
32758 Detmold • Telefon 0 52 31 / 68 00 68
www.schrahe.de

- Bedachungen
- Klempnerarbeiten
- Holzbauarbeiten
- Balkonsanierung
- Asbestsanierung
- Solaranlagen
- Gerüstbau

© photocase.de/ LMDB

wegezumabschied

Bestattungen Hanno Ramrath
Plantagenweg 51 | 32758 Detmold
05231. 30 51 51 2
www.wegezumabschied.de

Ich schreibe Ihre Biografie.

Irgendwann wollen Ihre Kinder und Enkel wissen, welche Ereignisse und Umstände Ihr Leben besonders gemacht haben. Erzählen Sie Ihnen davon. Als Basis für gute Gespräche und als Erinnerung für später.

Erfahrener Text-Profi und Historiker bringt Ihre Lebenserinnerungen in Form – sympathisch, authentisch und selbstverständlich vertraulich.

Carsten Tegtmeier M.A.
Klusstraße 37
32756 Detmold

Telefon: 05231/616379
E-Mail: carstentegtmeier@aol.com

500 JAHRE REFORMATION **MARTIN LUTHER**

Die Lutherdekade – 10 Jahre „Reformation und…“ ist zu Ende, jetzt ist das Jubiläumsjahr da. Überall „luthert“ es mit Lutherpastillen, Luthermusicals, Lutherlutschern, und wir stimmen scheinbar in diesen Lutherhype mit ein, wenn unser Jahresthema im Gemeindebrief schlicht Martin Luther heißt. Aber wir wollen keine Heldenverehrung betreiben, sondern hören, was er sagte, schauen, wie er wirkte, wahrnehmen, wo er fehlte.

Foto: Christian Michaelis

Lesen Sie in dieser Ausgabe: Meinungen zu Martin Luther. Interviews mit Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Konfession.

Christa Willwacher-Bahr

Foto: Christian Michaelis

INTERVIEWS ZU MARTIN LUTHER

500 Jahre Reformation – eine gewaltige Zahl, deren Hintergrundgeschichte jede Glaubensrichtung anders zu deuten vermochte und immer noch vermag. Da stellt sich nun die Frage: Was sind denn die Unterschiede oder sogar die Gemeinsamkeiten im Hinblick auf das Wirken Martin Luthers? Dieser und anderen Fragen wollen wir uns in den folgenden Interviews nähern.

Foto: Christian Michaelis

Zuerst spreche ich mit Konfirmanden unserer evangelisch-lutherischen Gemeinde über das Thema Martin Luther:

Fotos von oben: Emma, Leon
Fotos links von oben: Charlotte, Carlotta, Felicitas

Was stellt ihr euch denn darunter vor?

Charlotte: Es war auf jeden Fall ein Mann, der früher gelebt hat und dadurch sehr bekannt ist.

Okay und weiß sonst noch jemand etwas über die Person Martin Luther?

Carlotta: Er fand es halt nicht gut, wie die Pfarrer mit ihrer Gemeinde umgegangen sind.

Felicitas: Da die Menschen früher nicht lesen konnten, wurde vieles von der Kanzel gepredigt und sie hatten dadurch keine „richtige“ (seriöse) Informationsquelle. Demzufolge haben sie den Ablasshandel eingeführt.

Emma: Ich finde, dass Martin Luther eine Person ist, die auch viele sehr bekannte Lieder geschrieben hat.

Leon: Martin Luther ist eine Person, die manche mochten bzw. nicht mochten. Ich glaube, dass er wegen irgendetwas auch ins Gefängnis musste, ich bin mir aber da nicht so sicher. Er war auf jeden Fall eine bekannte Person. Die anderen haben eigentlich schon viel darüber gesagt.

Okay und wie stellt ihr euch Martin Luther mit seinem Wirken heutzutage vor?

Charlotte: Ja, also das St. Martinssingen gehört ja irgendwie dazu, ich muss auf jeden Fall daran denken. Unsere Kirche heißt ja auch Martin-Luther-Kirche und das sagt ja schon aus, dass Martin Luther sehr bekannt ist.

Wie würdet ihr ihn denn jetzt abschließend beurteilen wollen und warum?

Leon: Also ich finde ihn gut, weil er sehr viel Gutes getan hat. Ja, weil er auch den Menschen geholfen hat, die für ihn waren.

Emma: Ich denke, dass er gut sein muss, weil er einfach durch seine Taten gut sein muss, also ein Alleinstellungsmerkmal besitzt.

Felicitas: Ich finde, Martin Luther hat ja auch wirklich etwas Gutes getan. Er hat die evangelische Kirche gegründet.

Charlotte: Ich finde auch, dass er durch seine Bibelübersetzung viel für die Menschen erreicht hat. Früher haben ja die Menschen geglaubt, dass Gott ein bestrafender Gott ist, doch Martin Luther hat ihnen die Augen geöffnet und gezeigt, dass Gott mehr als das ist.

Pastor Maik Berghaus

Carlotta: Er hat ja die Bibel ins Deutsche übersetzt und das alleine ist ja schon eine große Aufgabe gewesen, es ins Deutsche zu übersetzen. Das alleine zeichnet ihn schon aus.

Okay, vielen Dank fürs Interview, bis bald.

Interview mit Pastor Maik Berghaus (evangelisch-freikirchliche Gemeinde Detmold):

Hallo und herzlich willkommen zum Interview rund um Martin Luther. Ich möchte Ihnen schon einmal die erste Frage stellen und zwar lautet diese: Was stellen Sie sich unter der Person Martin Luthers überhaupt vor?

Ich stelle mir unter der Person Martin Luther eine sehr bekannte, aber zugleich auch streitbare Persönlichkeit vor. Er hat mutig sein Glaubensbekenntnis im Jahr 1521 beim Reichstag zu Worms abgelegt. Dabei ist er konsequent für seine Erkenntnis eingetreten und hat sie argumentativ verteidigt. Ferner fasziniert mich seine enorme theologische Bildung und dass der Mönch Martin Luther in seiner persönlichen Forschung nicht locker ließ, die Frage nach dem gnädigen Gott zu klären.

Okay, wie würden Sie denn sein Wirken beurteilen?

Sein Wirken ist nicht nur für den Protestantismus theologisch prägend, sondern auch sprachprägend und verbindend. Somit wurde er schon bald als „Apostel der Deutschen“ bezeichnet. Obwohl er Niederdeutsch konnte, hatte er sich für das Neuhochdeutsche bei der Übersetzung entschieden. Es ist sein außerordentlicher Verdienst, dass breite Teile der Gesellschaft einen direkten Zugang zum Wort Gottes erhielten. Während er auf der einen Seite bei seiner Übersetzung „dem Volk aufs Maul schaute“, behielt er stets eine große Ehrfurcht vor dem geoffenbarten Grundtext. Luthers Leitmotiv lautete: „Aber ich habe ehe wöllen der deutschen Sprache abbrechen, denn von dem Wort weichen.“

Gut, unter welchem Kontext würden Sie Martin Luther heute einordnen oder verstehen?

Zunächst einmal war Martin Luther ein „Kind seiner Zeit“. Viele Fragen und Lebensumstände von damals sind nicht mehr mit heute vergleichbar. Luther wollte ja nichts Neues gründen, sondern das Bestehende reformieren. Daraus lässt sich für uns heute ableiten, dass die Kirche selbst stets offen bleiben muss für eine kritische Selbstreflektion und für die stetige Überprüfung anhand der Bibel: „Ecclesia semper reformanda“. Und das meine ich ausdrücklich für jede Konfession und Kirche. Der Protestantismus tut gut daran, das reformatorische Erbe Luthers immer wieder kreativ und gesellschaftsrelevant ins 21. Jahrhunderts hineinzutragen. In der Verkündigung und in der inhaltlichen Ausrichtung der Kirche müssen die 4 Soli uneingeschränkt gelten: 1. „Solus Christus“– allein Christus. 2. „Sola Gratia“– allein die Gnade. 3. „Sola Scriptura“– allein die Schrift. Und 4. „Sola Fide“– allein der Glaube. Bei aller notwendigen Weiterentwicklung, um Menschen von heute zu erreichen, darf dieses evangelische Zeugnis im Sinne des Evangeliums Jesu nicht relativiert werden.

Als letzte Frage hätte ich dann noch: Was würden Sie denjenigen Menschen mitteilen wollen, die vielleicht durch einen Schicksalsschlag den Halt am Glauben verloren haben und auch keine Antworten in der Bibel finden?

Dies ist eine seelsorgerliche Frage. Es gilt zunächst, sich ganz behutsam auf den jeweiligen Menschen und seine Situation einzulassen. Welche Lebenskrisen hat er durchlebt? Inwiefern ist seine Biographie prägend? Wenn ein Mensch auf der Suche nach dem Glauben ist, sollten ihm keine vorgefertigten Antworten begegnen. Zu vermitteln ist, dass Enttäuschungen und Zweifel ein Teil des Glaubens sind und dazugehören. Durch Christus wird Gott gerade auch im Leid erfahrbar und im Schauen auf Christus werden ei-

gene verzerrte Gottesbilder berichtigt und Glaubensüberforderungen korrigiert. Ich persönlich denke, dass wir nicht einen starken Glauben brauchen, sondern ein Vertrauen in die Stärke Gottes. Und sei es in der Ambivalenz: „Ich glaube – hilf meinem Unglauben!" Das Schöne ist: Gott hält auch unsere Klage aus. Auch wenn ich nicht alles in meinem Leben verstehe und einordnen kann – als Kind Gottes darf ich mit meinem Vater über alles sprechen. Und für jeden Menschen gilt das Wort des Schöpfers: „Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen." (Jeremia 29,13)

Okay, vielen Dank für das Interview.

Interview mit Superintendent Dieter Bökemeier (evangelisch-reformierte Gemeinde Detmold-Ost)

Hallo erstmal. Als Erstes möchte ich fragen: Was stellen Sie sich überhaupt unter der Person Martin Luther vor?

Superintendent Dieter Bökemeier beim Tauffest 2015

Er war eine Person, die es zu leben verstand, aber auch gleichzeitig sehr selbstbewusst war. Dabei suchte er nach der Wahrheit bzw. der Erkenntnis. Gleichzeitig war er aber auch ein Kind seiner Zeit. Damit meine ich z.B. die Ängste, die in seiner Zeit virulent waren.

Wie würden Sie denn sein Wirken beurteilen bzw. was halten Sie von ihm?

Historisch gesehen war sein Wirken ein gravierender Einschnitt. Parallel dazu entwickelte sich aber eine breite Bewegung im süddeutschen Raum. Weiter möchte ich hinzufügen, dass andere schon vor ihm die Kirche erneuern wollten (wie zum Beispiel im Humanismus). Trotzdem denke ich, dass er die reformatorische Erkenntnis auf den Punkt gebracht und durch seine Persönlichkeit gefördert hat. Der Mensch braucht sich nicht selbst zu rechtfertigen, er wird von Gott gerechtfertigt. Durch eigenes Bibellesen lernt der Mensch Gott kennen und ist nicht auf die Vermittlung eines „Gottesbildes" durch die Kirche angewiesen.

Okay, unter welchem Kontext würden Sie ihn heute einordnen oder verstehen?

Zuerst einmal findet man seine Gedanken in der Bibel. Was Rechtfertigung aus Gnade heute heißt, muss neu bedacht werden. Darüber hinaus muss man sich immer wieder fragen: Leben wir unseren Glauben in der jetzigen Zeit verantwortlich? Außerdem muss die Kirche – egal zu welcher Zeit – sich selber auf die Erstarrungen und Fehler aufmerksam machen. Dennoch muss das breite Spektrum der Reformation in den Blick genommen werden. Als Beispiel möchte ich hier die Frauen anführen, die zur heutigen Zeit eine größere Stimmgewalt haben als zuvor. Der Gedanke der Toleranz, der in jeder Bewegung steckt, stimmt mich heute mit dem Blick auf die Vielfalt der Traditionen positiv.

Ebenfalls finde ich es bemerkenswert, dass immer wieder neue Impulse aus anderen Ländern mit der gleichen Glaubensvorstellung kommen. Vor der Reformation war die KIrche arm an wertvollen Impulsen von außen, weil sie die „allein selig-machende Kirche" sein wollte. Deshalb mussten neue Impulse folgen, weil sonst die Reformation nicht funktioniert hätte.

Gut, was würden Sie denn den Menschen sagen, die ihren Halt am Glauben verloren haben und keine Antworten in der Bibel finden?

Den Menschen möchte ich das Beispiel Martin Luther näherbringen. Dabei sollen sie die unterschiedlichen Texte Mar-

tin Luthers lesen und versuchen, Antworten zu finden. Sie werden merken, dass auch Luther Zweifel hatte.

Gleichzeitig möchte ich den Menschen Mut machen, die Fragen und auch den damit im Zusammenhang stehenden Frust auszusprechen und sich mit Gott auseinander zu setzen.

Okay, vielen Dank fürs Interview.

Interview mit Pfarrer Christian Ritterbach (katholische Kirchengemeinde „Heilig Kreuz", Detmold)

Hallo erstmal. Ich möchte Ihnen schon einmal die erste Frage stellen: Was stellen Sie sich unter der Person Martin Luthers vor?
Zuerst einmal muss ich sagen, dass diese Person ja eigentlich mein „Kollege" ist. Es bestehen dadurch, dass er als ein katholischer Priester in der Kapelle des Erfurter

Pfarrer Christian Ritterbach beim Tauffest 2015

Doms geweiht wurde, sehr enge Verbindungen. Außerdem war er Augustinermönch sowie Professor für Theologie. Die bestehende Kirche hatte er in seiner Zeit immer wieder in Frage gestellt bzw. vieles als fragwürdig betrachtet.

Dazu möchte ich Papst Benedikt aus dem Jahr 2011 zitieren: „Was ihn umtrieb, war die Frage nach Gott, die die tiefe Leidenschaft und Triebfeder seines Lebens und seines ganzen Weges gewesen ist. ‚Wie kriege ich einen gnädigen Gott?' Diese Frage hat ihn ins Herz getroffen und stand hinter all seinem theologischen Suchen und Ringen."

Theologie war für Luther keine akademische Angelegenheit, sondern das Ringen um sich selbst und dies wiederum war ein Ringen um Gott und mit Gott.

Okay, wie würden Sie denn sein Wirken beurteilen?

Er war eine sehr wirksame Person, die wertvolle Impulse bezugnehmend auf unseren Glauben früher gesetzt hat und heutzutage immer noch setzt. Darum sind auch Luthers Impulse in Form der 4 Soli von großer Wichtigkeit. Durch seine Reformbemühungen wollte er nie die Kirchenspaltung erzwingen, sondern das Reformatorische in den Vordergrund schieben. Nach dem Einleiten von Luthers Reformation gestaltete sich die konfessionelle Spaltung als sehr schwierig. In Detmold wurden die Katholiken, aber auch die Lutheraner ab dem Jahr 1854 durch eine schriftliche Genehmigung des Fürsten erlaubt.

Gut, meine letzte Frage an Sie wäre heute: Wie würden Sie Martin Luther einordnen wollen bzw. verstehen?

Ich möchte Martin Luther mit dem heutigen Papst Franziskus vergleichen. Beide hatten und haben erkannt, dass Reformen – für welche Kirche auch immer – von großer Bedeutung sind. Hierbei hatten und haben sie erkannt, dass eine Kirche immer reformbedürftig ist, um „nahbar" zu sein bzw. die Glaubwürdigkeit nicht zu verlieren.

Okay, vielen Dank fürs Interview.

Fazit nach den Interviews: Es ist doch immer wieder erstaunlich, wie viele Gemeinsamkeiten die vielen Konfessionen miteinander haben und vielleicht noch haben werden, vor allem, wenn man sich die dritte Frage anschaut. Darüber hinaus danke ich auch noch einmal allen Mitwirkenden für die freundliche Zusammenarbeit.

Christian Michaelis

VIS-À-VIS ZU „DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG“

Ob es nun Absicht war oder „nur“ ein glücklicher Zufall – jedenfalls bringt das Landestheater im Reformationsjubiläumsjahr 2017 Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ auf die Bühne. Damit erfüllt Intendant Kay Metzger (ohne dass er es wüsste) nicht nur sich selbst, sondern auch mir einen langgehegten Wunsch.

Sicher – Luther und die von ihm angestoßene Reformation stehen eigentlich nicht im Zentrum der Handlung dieses musikdramatischen Großwerks. Aber immerhin führt Richard Wagner mit den „Meistersingern“ seine Zuhörer und Zuschauer doch mitten hinein ins 16. Jahrhundert, und zwar in das zu diesem Zeitpunkt schon evangelisch gewordene Nürnberg (auch wenn Regisseur Kay Metzger dieses Nürnberg in seiner Inszenierung mit viel Witz und Liebe zum Detail in die fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts verlegt…). Und wenn der neu zugezogene Edelrevoluzzer Walter von Stolzing mit den alteingesessenen (und in vielem auch ziemlich altfränkischen) Meistersingern über Traditionsbewahrung und -erneuerung in Streit gerät, dann „gilt's“ eben, um mit Wagner zu sprechen, „der Kunst“ – und es geht vordergründig nicht um Religion oder gar Reformation. Und doch ist das Thema Bewahrung und Erneuerung, Kontinuität und Neuaufbruch ja auch ein Thema des christlichen Glaubens, und das strenggenommen auch nicht erst seit Martin Luther, sondern mindestens seit Jesus von Nazareth…

Und – mit Hans Sachs stellt Wagner eine Hauptperson auf die Opernbühne, die nicht nur „Schuhmacher und Poet dazu“ war, sondern nicht zuletzt auch einer der wichtigsten Protagonisten der Reformation im 16. Jahrhundert. Sein von Wagner so wunderschön vertontes Nachtigallenlied – das eigentlich auf Luther anspielt – erinnert auch in den „Meistersingern“ noch daran. Vor allem aber bringt Wagner in den „Meistersingern“ Hans Sachs seinerseits in eine direkte Verbindung mit der biblischen Gestalt Johannes des Täufers.

Anlass genug, sich nicht nur (zum Beispiel am Samstag, 11. Februar 2017, ab 16:00 Uhr) einen Abend lang die lebendige und frische Detmolder Inszenierung einer der schönsten deutschen Opern zu gönnen, sondern auch am Sonntag, 12. Februar 2017, im Gottesdienst verschiedene Gedankenfäden aus Wagners Meisterwerk noch einmal weiterzuspinnen. Und auch Musik wird nachklingen: Sänger der Detmolder Inszenierung werden im Gottesdienst mitwirken, und Katrin Leykauf wird an der Paschen-Orgel u. a. die Orgelbearbeitung der Ouvertüre zu den Meistersingern zu Gehör bringen.

Frank Erichsmeier

Derrick Ballard (Hans Sachs), Andreas Jören (Sixtus Beckmesser), Landestheater Detmold

FRIEDRICH SCHORLEMMER ZU GAST IN LEMGO

Am Dienstag, 7. März 2017, wird um 19:30 Uhr der Wittenberger Theologe Friedrich Schorlemmer in St. Nicolai in Lemgo erwartet.

Er war 1989 einer der führenden Bürgerrechtler in der DDR, war viele Jahre Studienleiter der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt und wurde 1993 mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet. Vor wenigen Wochen war er Trauerredner beim Staatsakt für den verstorbenen ehemaligen deutschen Außenminister Hans-Dietrich Genscher.

Schorlemmer hat seinen Lemgoer Vortrag mit einem Zitat Martin Luthers überschrieben: „Narren soll man nicht über Eier setzen". Er will im Vortrag über die Aufgaben staatlicher Gewalt nachdenken. Was haben wir Martin Luther zu verdanken, wenn es um den Staat geht? Ist Luthers Unterscheidung heute noch hilfreich, in „zwei Reichen" zu denken? Was ist heute Aufgabe staatlicher Gewalt? Welche Rechte gestehen wir als Bürger dem Staat zu?

Der Eintritt ist frei. Bitte nutzen Sie Parkplätze in den Parkhäusern Bruchweg oder Wüste, von dort sind es sieben Fußminuten bis zur St. Nicolai-Kirche.

Andreas Lange

Theologe Friedrich Schorlemmer

Landesbischof a.D. Dr. Johannes Friedrich

DR. JOHANNES FRIEDRICH REFERIERT

Am Donnerstag, 16. März 2017, um 19:30 Uhr spricht Landesbischof a.D. Dr. Johannes Friedrich im Kurtheater Bad Salzuflen über die Bedeutung der Reformation heute.

„Damit unsere Zukunft nicht gnadenlos sei“ heißt das Thema, mit dem sich Dr. Johannes Friedrich in seinem Vortrag befassen wird. Dabei geht es nicht allein um die Darstellung dessen, was 1517 zum reformatorischen Aufbruch geführt hat, sondern darum, was die Erkenntnisse dieser Zeit für heute bedeuten. Wo treffen die Einsichten der Reformation die heutige kirchliche, aber auch die gesellschaftspolitische Situation? Wie sind sie aus der ökumenischen Perspektive zu bewerten? Was sagen sie angesichts der drängenden Fragen nach unserer Zukunft?

Dr. Johannes Friedrich war bis 2011 Landesbischof in der Bayerischen Landeskirche, seit 2002 Mitglied im Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland und 2005-2011 Leitender Bischof der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands und des Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes.

Der Abend wird musikalisch gestaltet durch ein Vokalensemble und durch den Bläserkreis des Lippischen Posaunendienstes.

Andreas Lange

Wir verwandeln
Ihren festlichen Anlass in
unvergessliche Stunden

Im Rittersaal, Salon oder
im Wintergarten genießen
Sie mit bis zu 50 Gästen in privatem
Rahmen die einzigartige
Atmosphäre des Brauhauses.
Wählen Sie dazu Ihre
Lieblings-Köstlichkeiten als
Menü oder à la carte.

Tischreservierung:
0 52 31 - 99 99 45
www.strates-brauhaus.de

Feiern Sie in Strate´s Brauhaus
- Termine an den Konfirmationssonntagen frei -

BLS Gastro GmbH
Schorenstr. 12
32756 Detmold

Sie möchten Ihre Gäste lieber zu Hause verwöhnen?
Dann ist unser Theater Catering eine gute Wahl!

Informationen | Buchung:
Tel: 0 52 31 - 30 80 39-0
www.bls-gastro.de

Theater Catering

BUCHVORSTELLUNG

Am Mittwoch, 29. März 2017, um 20:00 Uhr findet im Gewölbekeller des Gemeindehauses, Schülerstraße 14, eine Buchvorstellung mit musikalischer Lesung statt. „Hoffe, dass morgen die Sonne kommt“ ist der Titel des Buches von Helene Wahren.

Helene Wahren lebte als Bäuerin bis 1949 in Trebnitz bei Zeitz, der Partnerstadt von Detmold. Sie beschrieb in ihren Tagebüchern das Kaiserreich, die Weimarer Republik und den Nationalsozialismus. Neben politischen Ereignissen erlebte sie den technischen Fortschritt und durchlebte persönliche Dramen mit zwei Ehemännern.

Dieses spannende und persönliche Zeitzeugnis bringt ihr Urenkel Daniel Wahren, Detmolder Autor und Musiker, nun als Buch und musikalische Lesung mit Marion Kettelhake (Sprecherin) heraus.

Daniel Wahren begleitet die Lesung am Klavier mit einfühlsamen Eigenkompositionen und Liedern aus der jeweiligen Zeit.

Unterstützt wird das Projekt von der Stadt Detmold, dem Partnerstadtverein Detmold-Zeitz und von der „Stiftung gegen das Vergessen“.

Daniel Wahren

Daniel Wahren und Marion Kettelhake

WELTGEBETSTAG „WAS IST DENN FAIR?“

Mit dieser direkten Frage laden uns die Frauen auf den Philippinen ein, am Weltgebetstag mit ihnen über Gerechtigkeit nachzudenken.

Zu den Philippinen zählen 7107 Inseln im Pazifischen Ozean. Tropische Urwälder, Korallenriffe und Sandstrände locken viele Urlauber an. Durch die geographische Lage ist das artenreiche Ökosystem von Taifunen, Vulkanausbrüchen und Erdbeben stark bedroht.

Durch die Vielzahl der Inseln bedingt, gibt es sehr unterschiedliche Kulturen und Sprachen. Auch die 330jährige spanische Kolonialzeit hat ihre Spuren hinterlassen.

Die Amtssprache ist Englisch. 81% der ca. 100 Millionen Einwohner gehören der römisch-katholischen Kirche an. Trotz eines Reichtums an Bodenschätzen und natürlichen Ressourcen profitieren nur wenige von dem wirtschaftlichen Wachstum. Daher wandern jährlich etwa 1,6 Millionen Filipinas/os aus und arbeiten als Krankenpfleger, Schiffspersonal oder Hausangestellte in den USA, Europa oder Saudi-Arabien. Und auch dort erfahren sie oft wenig „fairplay“ oder Gerechtigkeit.

Seien Sie dabei, wenn wir uns am Freitag, 3. März 2017, im Gottesdienst

mit den Filipinas auf die Suche nach Gerechtigkeit begeben, um 10:00 Uhr mit einer Andacht in der Immanuelkirche, Mühlenstraße 16-18, und um 19:00 Uhr in der Versöhnungskirche, Martin-Luther-Straße 39. Am Sonntag, 5. März 2017, um 11:30 Uhr greift der Junge Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche in der Schülerstraße das Thema noch einmal auf.

Frauke Dittmann

TERMINE FEBRUAR – MÄRZ 2017

FRAUENKREIS GEMEINDEHAUS DREIFALTIGKEITSKIRCHE | DIENSTAGS 15:00 UHR

07.02 Die neue Bibelübersetzung | Landessuperintendent i.R. Gerrit Noltensmeier
21.02. Weltgebetstag 2017 | Pfr. Lars Kirchhof
07.03. Das schöne Confitemini – Luthers Lieblingspsalm | Pfr. Lars Kirchhof
21.03. Wer wird Millionär oder: Wie gut kenne ich die Bibel? | Pfr. Lars Kirchhof

FRAUENTREFF MARTIN-LUTHER-KIRCHE | MITTWOCHS 19:30 UHR

01.02. „Was Dolmetschen für Kunst und Arbeit sei...“ - Erfahrungen und Ziele bei der Revision der Lutherbibel | Landessuperintendent i.R. Gerrit Noltensmeier
15.02. Trauernde begleiten | Dr. Traugott Schall
01.03. **20:00 Uhr** | Beten und Arbeiten - Kulturgeschichte der Hände | Friederike Miketic
15.03. **20:00 Uhr |** Frühlingsbepflanzung in Beet und auf Balkon | Anita Hentze

MUSIK

GospelX
mit Peter Stolle | Gemeindehaus Schülerstr. 14 | donnerstags 18:00 Uhr

Martin-Luther-Kantorei
mit Kantor Christoph Kuppler | Gemeindehaus Schülerstr. 14 | dienstags 19:30 Uhr

Kinderchor
mit Kantor Christoph Kuppler | Gemeindehaus Schülerstr. 14 | mittwochs
15:30 – 16:00 Uhr bis einschl. 2. Klasse
16:15 – 17:00 Uhr ab 3. Klasse

Kirchenchor der Dreifaltigkeitskirche
mit Vera Holstein | Gemeindehaus Wittenberger Weg 4 | montags 18:30 Uhr

Posaunenchor
mit Andreas Haselier | Gemeindehaus Wittenberger Weg 4 | mittwochs 19:15 Uhr

GRUPPEN UND GESELLIGKEIT

Schottische Tänze Gemeindehaus Schülerstr. 14 | montags 19:45 Uhr
Leitung: Norbert Hofmann

Bewegung nach Musik Gemeindehaus Schülerstr. 14 | dienstags 10:00 – 11:30 Uhr

Bastelgruppe Gemeindehaus Schülerstr. 14 | donnerstags 20:00 Uhr
ein Mal im Monat nach Vereinbarung | Kontakt: Brigitte Brücher (Telefon 9 43 98 96)

Lesekreis Gemeindehaus Schülerstr. 14 | donnerstags 19:30 Uhr
16.02.2017 Martin Luther „Sendbrief vom Dolmetschen“
30.03.2017 Christoph Hein „Glückskind mit Vater“

Mittwochskreis Malvidastr. 10 bei Johanne Tiessen | mittwochs 15:00 Uhr
08.02. | 08.03.2017

Seniorencafé Gemeindehaus Schülerstr. 14 | mittwochs 14:00 Uhr

2 Kochkurse für Männer Gemeindehaus Schülerstr. 14
montags, 19:00 Uhr: 30.01. | 06.02. | 13.02. | 20.02. | 27.02. (gemeinsamer Abschluss)
mittwochs, 18:00 Uhr: 01.02. | 08.02. | 15.02. | 22.02. | 27.02.
Anmeldung erforderlich: Karl-Heinz Schneider (Tel. 0 52 31/2 03 09)

KINDER UND JUGENDLICHE

Spielkreis „Eltern und Kinder“ Gemeindehaus Emil-Peters-Str. 11
montags 09:30 Uhr

Team „Junger Gottesdienst“ Gemeindehaus Schülerstr. 14 | donnerstags 18:30 Uhr
16.02. | 23.02. | 16.03. | 23.03.2017

Team „Gottesdienst für Große und Kleine“
Gemeindehaus Wittenberger Weg 4 | donnerstags 17:30 Uhr
16.02. | 16.03.2017

VERANSTALTUNGEN FEBRUAR – MÄRZ 2017

Abdingdon School Symphony Orchestra

Ensemble Seicento vocale

FEBRUAR

13. MONTAG

ORCHESTERKONZERT

19:30 Uhr | Martin-Luther-Kirche
Felix Mendelssohn-Bartholdy, Klavierkonzert g-moll
Franz Schubert, Unvollendete
Edgar Elgar, „Nimrod“ aus den Enigma-Variationen
Vaughan Williams, English Folksong Suite
Abdingdon School Symphony Orchestra | Leitung: Michael Stinton
Eintritt frei | Spenden werden erbeten

MÄRZ

04. SAMSTAG

MOTETTENKONZERT ISRAELSBRÜNNLEIN

19:30 Uhr | Martin-Luther-Kirche
Johann Hermann Schein, Fontana d‘Israel, Israelis Brünnlein, 1623
26 fünfstimmige Motetten nach Texten der hebräischen Bibel
Ensemble Seicento vocale (www.seicentovocale.de)
Leitung: Alexander Toepper
Eintritt frei | Spenden werden erbeten

07. DIENSTAG

VORTRAG MIT FRIEDRICH SCHORLEMMER

19:30 Uhr | St. Nicolai, Lemgo
Thema: Narren soll man nicht über Eier setzen
Gedanken über die Aufgaben staatlicher Gewalt
Eintritt frei (siehe auch Seite 42)

16. DONNERSTAG

VORTRAG MIT DR. JOHANNES FRIEDRICH

19:30 Uhr | Kurtheater Bad Salzuflen
Thema: Damit unsere Zukunft nicht gnadenlos sei
Vokalensemble | Leitung: Uta Singer
Bläserkreis des Lippischen Posaunendienstes
Leitung: Christian Kornmaul (siehe auch Seite 43)

29. MITTWOCH

BUCHVORSTELLUNG MIT MUSIKALISCHER LESUNG

20:00 Uhr | Gewölbekeller im Gemeindehaus, Schülerstraße 14
Helene Wahren, „Hoffe, dass morgen die Sonne scheint“
Marion Kettelhake, Sprecherin | Daniem Wahren, Klavier (siehe auch Seite 44)

Hier befinden sich in der Druckversion personenbezogene Daten, die nicht zur Veröffentlichung im Netz bestimmt sind.

Foto: Ute Haußner-Unger

GOTTESDIENSTE

IN ALTENHEIMEN

ALTENHEIM AM DOLZER TEICH donnerstags | mit Abendmahl

02.02.	16:00	Pfr. Krebber
02.03.	16:00	Pfrn. Willwacher-Bahr

HAUS HOHENEICHEN Friedrich-Richter-Str. 17 | jeden Freitag 15:30 Uhr

HAUS IM WEINBERG

Haus I, Paulinenstr. 4: freitags 09:15 Uhr
Haus II, Allee 25: freitags 10:00 Uhr / 10:15 Uhr bei Abendmahl

03.02.	Pfr. Kirchhof
10.02.	mit Abendmahl | Pfrn. Wehrmann
17.02.	Pfrn. Wehrmann
24.02.	Frau Bärbel Luft
03.03.	N.N.
10.03.	mit Abendmahl | Pfrn. Wehrmann
17.03.	Pfr. Kruschke
24.03.	Frau Bärbel Luft
31.03.	N.N.

BIBEL– UND GESPRÄCHSKREISE

MORGENWACHE Martin-Luther-Kirche | donnerstags

09.02.	09:00	Markus 8,10-21	Pfr. i.R. Summa
23.02.	09:00	Markus 8,22-30	Pfr. Kruschke
09.03.	09:00	1. Mose 3,1-15	Pfr. i.R. Summa
23.03.	09:00	1. Mose 3,16-24	Pfr. Kruschke

RADIUS Gemeindehaus | Emil-Peters-Str.11 | donnerstags

23.02.	20:00	Luther lesen: Die Unfreiheit des menschlichen Willens und der verborgene Gott	Pfrn. Willwacher-Bahr
30.03.	20:00	Luther lesen: Sind Kriege erlaubt? Darf ein Christ Soldat sein?	Pfrn. Willwacher-Bahr

GOTTESDIENSTE

LUTHERISCHE GOTTESDIENSTE IN DETMOLD UND HIDDESEN

05.02.
LETZTER SONNTAG NACH EPIPHANIAS

	Martin-Luther-Kirche
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Kruschke
11:30	**Junger Gottesdienst** Pfrn. Willwacher-Bahr
	Dreifaltigkeitskirche
10:00	**Gottesdienst** mit Abendmahl | Pfr. Kirchhof
	St. Michael Hiddesen
18:00	**Gottesdienst** Pfr. Kruschke

12.02.
SEPTUAGESIMAE

	Martin-Luther-Kirche
10:00	**Gottesdienst Vis-à-vis „Die Meistersinger von Nürnberg“** Pfr. Erichsmeier, Künstler des Landestheaters Detmold
	Dreifaltigkeitskirche
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Kirchhof *BUS*
	St. Michael Hiddesen
11:00	**Gottesdienst kompakt** Pfr. Kruschke und Team

19.02.
SEXAGESIMAE

	Martin-Luther-Kirche
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Kirchhof
	Dreifaltigkeitskirche
10:00	**Gottesdienst** mit Abendmahl | Pfrn. Willwacher-Bahr *BUS*
	St. Michael Hiddesen
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Kruschke

Koreanische Bibelstunde im Gemeindehaus, Schülerstr. 14, jeden Sonntag um 13:00 Uhr, koreanischer Gottesdienst im Gemeindehaus jeden Sonntag um 15:00 Uhr.

BUS Kirchbulli fährt für den IV. Bezirk zur Dreifaltigkeitskirche.

26.02.
ESTOMIHI

	Martin-Luther-Kirche
11:30	**Kantatengottesdienst** mit Abendmahl Pfrn. Willwacher-Bahr Joh. Seb. Bach, Kantate „Nach dir Herr verlanget mich“ BWV 150 Friederike Webel, Sopran Tabea Mahler, Alt Florian Feth, Tenor Gottfried Meyer, Bass Ensemble 1706, Martin-Luther-Kantorei | Leitung: Christoph Kuppler
	Dreifaltigkeitskirche
10:00	**Gottesdienst für Große und Kleine** Sieben Wochen ohne?! | Pfr. i.R. Hörster und Team
	St. Michael Hiddesen
10:00	**Gottesdienst** mit Abendmahl | Pfrn. Willwacher-Bahr

05.03.
INVOKAVIT

	Martin-Luther-Kirche
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Kruschke
11:30	**Junger Gottesdienst** Pfrn. Willwacher-Bahr
	Dreifaltigkeitskirche
10:00	**Gottesdienst** mit Abendmahl | Pfr. Erichsmeier ***BUS***
	St. Michael Hiddesen
18:00	**Gottesdienst** Pfr. Kruschke

12.03.
REMINISZERE

	Martin-Luther-Kirche
10:00	**Gottesdienst** mit Abendmahl | Pfr. Erichsmeier
	Dreifaltigkeitskirche
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Kirchhof ***BUS***
	St. Michael Hiddesen
11:00	**Gottesdienst kompakt** Pfr. Kruschke und Team

GOTTESDIENSTE

LUTHERISCHE GOTTESDIENSTE IN DETMOLD UND HIDDESEN

18.03.
SAMSTAG

	Martin-Luther-Kirche
18:00	**Taizé-Gottesdienst** „Ich will euch trösten“ Prädikanten Hans-Christoph Tiessen und Alfred Schenk

19.03.
OKULI

	Martin-Luther-Kirche
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Kirchhof
	Dreifaltigkeitskirche
10:00	**Gottesdienst** mit Abendmahl | Pfrn.Willwacher-Bahr ***BUS***
	St. Michael Hiddesen
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Kruschke

26.03.
LÄTARE

	Martin-Luther-Kirche
11:30	**Gottesdienst** mit Abendmahl | Pfrn. Willwacher-Bahr
	Dreifaltigkeitskirche
10:00	**Gottesdienst für Große und Kleine** Nicht allein in der Angst | Pfr. Erichsmeier und Team
	St. Michael Hiddesen
10:00	**Gottesdienst** mit Abendmahl | Pfrn. Willwacher-Bahr

02.04.
JUDIKA

	Martin-Luther-Kirche
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Kruschke
11:30	**Junger Gottesdienst** Pfr. Kruschke
	Dreifaltigkeitskirche
10:00	**Gottesdienst** mit Abendmahl | Pfr. Kirchhof ***BUS***
	St. Michael Hiddesen
18:00	**Gottesdienst** Pfr. Kruschke

Hilfen zum Leben.

diakonis

Mehr als Pflege – und alles aus einer Hand.

diakonis · Stiftung Diakonissenhaus · Sofienstraße 51 · 32756 Detmold
Telefon 0 52 31 / 762 - 0 · Fax 0 52 31 / 762 - 252 · kontakt@diakonis.de · www.diakonis.de

WER UND WO?

GEMEINDEBÜRO

Schülerstr. 14 | 32756 Detmold

www.detmold-lutherisch.de
gemeindeamt@detmold-lutherisch.de

Tel. 0 52 31/2 30 72
Fax 0 52 31/2 29 78
S. Schüring-Pook | B. Kersten | A. Stork-Meier

Öffnungszeiten
Di, Do, Fr 09:00 - 12:00 Uhr
Mi 14:00 - 17:00 Uhr

Spendenkonto
KD-Bank
IBAN DE05 3506 0190 2002 3480 23
BIC GENO DE D1 DKD

KIRCHEN

Martin-Luther-Kirche
Schülerstr. 14 | 32756 Detmold

Christoph Kuppler | Kantor
Tel. 0 52 31/3 01 69 04
cdkuppler@web.de

Dreifaltigskeitskirche
Wittenberger Weg 4

Vera Holstein | Organistin
Tel. 0 52 31/3 57 10

Martin-Luther-Kirche / Dreifaltigkeitskirche
Wolfgang Tobschall | Rudolf Naumann | Küster
Tel. 01 52/24 42 11 23
wolfgang-tobschall@web.de
(montags freier Tag)

PFARRER

Pfarrer Björn Kruschke | Bezirk I
Im Kampe 8
Tel. 0 52 31/82 68
b.kruschke@detmold-lutherisch.de

Pfarrerin Christa Willwacher-Bahr | Bezirk II
Refers Siek 4
Tel. 0 52 31/2 35 35
chr.willwacher-bahr@detmold-lutherisch.de

Pfarrer Lars Kirchhof | Bezirk III
Bülowstr. 24
Tel. 0 52 31/3 02 76 65
l.kirchhof@detmold-lutherisch.de

Pfarrer Frank Erichsmeier | Bezirk IV
Wittenberger Weg 4
Tel. 0 52 31/2 83 26
f.erichsmeier@detmold-lutherisch.de

EINRICHTUNGEN

Kindertagesstätte „Senfkorn“
Emil-Peters-Str. 11 | 32756 Detmold

Gabriele Köller | Leiterin
Tel. 0 52 31/2 58 19

„Haus der Kirche“ Herberhausen
Gut Herberhausen 3 | 32758 Detmold
www.hausderkirche.de

Lioba Schulte | Leiterin
Tel. 0 52 31/39 04 25

CHÖRE

Martin-Luther-Kantorei / Kinderchor
Christoph Kuppler | Kantor
Tel. 0 52 31/3 01 69 04

Chor der Dreifaltigkeitskirche
Vera Holstein
Tel. 0 52 31/3 57 10

Posaunenchor
Andreas Haselier
Tel. 0 52 31/6 64 07

GospelX Gospelchor
Peter Stolle
Tel. 0 52 31/30 29 60

Weitere Informationen unter:

WWW.DETMOLD-LUTHERISCH.DE
WWW.LIPPE-LUTHERISCH.DE